

Zeitschrift:	Die Schweiz = Suisse = Svizzera = Switzerland : offizielle Reisezeitschrift der Schweiz. Verkehrszentrale, der Schweizerischen Bundesbahnen, Privatbahnen ... [et al.]
Herausgeber:	Schweizerische Verkehrszentrale
Band:	37 (1964)
Heft:	1
Artikel:	Der schlüpfende Stahl...
Autor:	Kern, Walter
DOI:	https://doi.org/10.5169/seals-777830

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

*Unsterblich ist mein Name dereinst!
Ich erfinde noch dem schlüpfenden Stahl
seinen Tanz! Leichteres Schwung fliegt er hin,
kreiset umher, schöner zu sehn.* Klopstock, der Eislau

Könnte Klopstock heute einem Kunsteislaufen zuschauen, würde ihm seine Vorstellung des Tanzes auf dem schlüpfenden Stahl, den er in seiner Ode «Der Eislau» besingt, wahrscheinlich wie ein erster Kinderschritt anmuten. Denn zu welch graziler und graziöser Kunst ist der Eislau in diesen zwei Jahrhunderten geworden, die uns von Klopstocks Begeisterung trennen. Ja man ist fast versucht, das Eislauen als einen zu graziösen Sport für unsere Generation zu bezeichnen, die sich der Schnelligkeit, dem Tempo, verschrieben hat und die daher den Skilauf dem Beschaulich-Grazilen des Eislauft vorzieht. Und doch hört man immer wieder, daß man in die Ferien gehe, um auszuspannen und sich einem ruhigeren, nicht mehr vom geschäftigen Alltag diktierten Rhythmus hinzugeben. Wie wäre es, wenn das Eislauen wieder etwas mehr zu Ehren käme? Der weiße Rausch des Skilaufs hat den Reiz der ungebundenen Weite und des Tempos, der kristallene Tanz des Eislauft den der tänzerischen Bewegung auf der festumgrenzten Bühne der Eisbahn, zu der auch die Zuschauer und Zaungäste gehören. Beide haben den Genuß der heitern, immer leuchtenden Bergsonne und der prickelnden, anregenden Höhenluft gemeinsam.

Und wieviel Kindererinnerungen sind mit dem Eislauft verbunden, die wir, sobald wir wieder auf dem «schlüpfenden Stahl» stehen, als eine ferne, glückliche Welt nacherleben. Wie trotteten wir, mit den Schlittschuhen an einer Schnur über die Schulter gehängt (während die Mädchen sie ordentlich in der Hand trugen), durch die nebligen Straßen der Stadt, um das ferngelegene Eisfeld zu erreichen. Ungeduldig und mit eiskalten Fingern wurden sie angeschmält, und dann ging es an ein Kreisen, Jagen und Tanzen, bis

die Dämmerung hereinbrach und wir im Lichte der Gaslaternen die letzten Schleifen zogen; denn damals war die anbrechende Nacht die Stunde, da die Kinder das Eisfeld verließen und die Erwachsenen es zu bevölkern begannen. Mit heißen Köpfen und leerem Magen kamen wir heim und fühlten uns glücklich geborgen in der warmen Stube vor den dampfenden Schüsseln. Diese appetitanregende Eigenschaft des Eislauftens hat Klopstock ebenfalls schon besungen:

*Wir haben doch zum Schmause genug
von des Halmes Frucht und Freuden des Weins?
Winterluft reizt die Begier nach dem Mahl;
Flügel am Fuß reizen sie mehr!*

Wer an Appetitosigkeit leidet, versuche es einmal mit den «Flügeln am Fuß», oben auf den sonnigen Eisbahnen unserer Wintersportplätze. Er wird, noch erfüllt von den kreisenden Figuren und durchwärmte von den Strahlen der Höhenonne, sich mit jugendlicher «Begier nach dem Mahl» sehnen. Und geben wir unsren Kindern selbst etwas von diesem Jugendglück auf dem Eise zurück. Die Eisbahn ist der ideale Tummelplatz der Jugend, wo die ersten unbeholfenen Schritte auf den Schlittschuhen sich schon an den Pirouetten der «Großen» messen und die Kleinsten mit einem sportlichen Stolz der Eislauftlehrerin oder einem Eislauftstar nacheifern. Die Eisbahn wird ihnen zum großen Winterferienerlebnis und zu einer eigenen Welt, in der sie sich bald heimisch fühlen und spielend jenes Können erreichen, das jeden Sport zum Vergnügen macht. Muß noch besonders bemerkt werden, daß die harmonische Bewegung, die den ganzen Körper beansprucht, in der reinen Höhenluft den jungen Körper stärkt und den Geist erfrischt und belebt?

Schließen wir daher mit Klopstocks poetischem Aufruf:

*Komm mit mir,
wo des Kristalls Ebene dir winkt!*

LE BEL HIVER DE SUISSE

On le répète sans se lasser: la Suisse est un pays aux violents contrastes. Le ripolin s'y accommode du voisinage de la roche. On y meurt, parfois, romanesquement, en cueillant l'edelweiss. Plus souvent, le passant y coule des jours tranquilles, à deux pas des palaces, aux rives de lacs immuablement bleus.

C'est trop vite dit. Laissons là cette Suisse de caricaturistes hâtifs. Découvrons plutôt la terre où les richesses et les beautés naturelles se concilient, sans effort apparent, avec les apports du progrès. L'hiver montagnard démontre très bien la réalité de ces mariages-là.

Un soleil qui chante l'énergie et la gaieté. Les montagnes éclatantes qui ont la tête dans l'azur. L'air qui dilate les poitrines. L'heure de midi, si chaude, si lumineuse que le skieur dégrafe une partie de ses vêtements. Est-ce bien l'hiver? Oui, répond le soir qui s'enveloppe de bleus glacés. Alors, au retour de la promenade en traîneau, à l'issue des longues glissades sur les patins de frêne, il y a une douceur singulière à voir reparaire l'hôtel éclatant de feux où l'on savoure les plaisirs du home. Toute la journée, les hivernants ont emmagasiné de la joie, de la santé. Maintenant, ils se détendent. Au-dehors, les hauteurs sont des vagues blanches entre des môles de sapins foncés. Et le ciel, d'une pureté de pierre, se peuple d'étoiles. Au-dedans, les agréments du confort.

En Suisse romande, au Pays de Vaud en particulier, on énumère une suite de stations qui permettent à chacun de mêler ainsi la vie physique la plus

libre à l'euphorie des soirs de repos. Voici le Jura, avec ses forêts, ses pâturages, ses crêtes aux profils arrondis où le rocher n'affleure guère: la vallée de Joux, Saint-Cergue, Sainte-Croix-Les Rasses. Et voici le secteur des Alpes.

En avant-garde, à niveau moyen mais pleines d'attrait, les stations des Pléiades, des Avants et de Caux-Rochers-de-Naye. Châtel-St-Denis, en pays fribourgeois déjà. Plus haut, dans sa longue vallée parsemée d'hôtels et de chalets, le bourg de Château-d'Oex, centre sportif et familial en été comme en hiver. Leysin, sportive et délassante tout à la fois. Les Diablerets, au pied de nobles sommets, face au cirque de Creux-de-Champ, forment la vraie station de montagne alors que la vaste région de Villars-Chesières-Bretaye, avec Gryon comme sentinelle avancée, unit les joies sportives et les itinéraires variés aux plaisirs divers de la vie de société.

En remontant le cours du Rhône, toute la cohorte des stations valaisannes s'offre à l'enseigne de Phoebus: Morgins, Champéry, dans le val d'Illiez; Salvan, Les Marécottes, Champex et le dynamique Verbier que l'on a peine à reconnaître d'un hiver à l'autre, tant son développement est rapide; Crans et Montana, baignées de soleil, Unterbäch et Grächen, Saas Fee, enfin, Mecque des alpinistes comme Zermatt la station reine, au pied du Cervin. Partout, le skieur, le patineur, l'ami du curling, le promeneur à traîneau trouvent tous les agréments d'une vie saine.

Jean Nicollier